

# Das sykotische Miasma

Gabriele Kauber  
Homöopathie-Zertifikat SHI  
und SHZ, D-Leutenbach

Während C.F.S. Hahnemann in seinen chronischen Krankheiten (Band 1, S. 104) noch von der Sykosis, der Feigwarzen-Krankheit sprach, „als demjenigen Miasm, welches die bei weitem wenigsten, chronischen Krankheiten erzeugte und nur von Zeit zu Zeit herrschend war.“, deutete J.T. Kent in seinen Prinzipien der Homöopathie (Kap. 21, S. 223) bereits darauf hin, dass die Sykose als chronisches Miasma zwar „selten zu der grossen Zahl von akuten Gonorrhöen, aber die Krankheit im Zunehmen zu sein“ schien.

**D**ank der feinsinnigen Beobachtungsgabe und langjährigen praktischen Erfahrung der getreu nach den homöopathischen Gesetzen Hahnemanns arbeitenden und lehrenden klassischen Homöopathen wie J.T. Kent, B.K. Bose und M.S. Jus wissen wir heute, welche vielfältigen, tiefwirkenden und verheerenden Folgen die Unterdrückung des ursprünglichen sich noch auf der psorischen Ebene befindenden Harnröhrenausflusses nach sich zieht und welche Auswirkungen dies bereits über Generationen hinweg für unsere Gesundheit hat.

## Sykose – das Generationen-Erbe

Wird eine akute Gonorrhö gemäss J.H. Allen (Die chronischen Krankheiten – Die Miasmen, Band 1, S. 340) von einem homöopathischen Arzt sogleich konstitutionell und unter Einhaltung von Diät und Ruhe behandelt, müsste „eine gänzliche und vollständige Heilung ... innerhalb von sechs bis acht Wochen erzielt werden.“ Unterdrückende Behandlungsmethoden und Massnahmen verlängern die Heilung je nach Ausmass um Monate oder Jahre und verwandeln die akute Gonorrhö laut Kent (Prinzipien der Homöopathie, S. 221)



in eine chronische Form. Nach Weissung der alten homöopathischen Meister sollte zudem Geschlechtsverkehr erst wieder vollzogen werden, wenn die akute Gonorrhö auf miasmatisch homöopathischen Wege vollständig ausgeheilt war, um eine Übertragung der akuten oder unterdrückten Form der Gonorrhö zu verhindern.

### **Fehlgeburten – Sterilität**

Bedauerlicherweise wurde die Gonorrhö bereits seit Generationen vielfach unterdrückend behandelt, sodass die Sykose bereits mehrfach in ihrer unterdrückten Form weitervererbt wurde und unserer heutigen Generation ein schweres Erbe mit seinen blockierenden Verklebungen, Verwachsungen, Myomen oder Gebärmutterosen beschied hat. Die Folge hiervon ist eine zunehmende Entwicklung von ungewollter Kinderlosigkeit aufgrund der gehäuften Neigung zu Fehlgeburten und Sterilität bei Mann und Frau. Deshalb scheint es in unserer „ach so“ weit entwickelten heutigen Welt immer schwieriger zu werden, Kinder zu zeugen und diese auch noch gesund zur Welt zu bringen.

### **Ophthalmia neonatorum**

J.T. Kent beobachtete den zu seiner Zeit immer grösser werdenden Einfluss der Sykose und deren fatalen Folgen für die Fortpflanzung der Menschheit und formulierte in seinen "Chronischen Krankheiten" (Band 1,

Sykose, S. 231) „... dass diese Kinder beim Heranwachsen zunehmend empfindlich für Sykose sind. Sie sind also bereits vorbereitet auf eine sykotische Gonorrhö, wann immer der erste Kontakt kommt.“ Säuglinge werden bereits bei Geburt durch verklebte Augen und chronisch verstopfte Nase mit den charakteristischen sykotisch zähen, stockenden, gelb-grünen Absonderungen geplagt. Diese Absonderungen erinnern an einen gonorrhöischen Ausfluss. Wenn man die Familienanamnese dieser Kinder studiert, findet man viel Sykose in der Familiengeschichte.

### **Multimiasmatische Behandlung**

Bereits C.F.S. Hahnemann erkannte zu seiner Zeit, dass sich die Krankheiten infolge der multimiasmatischen Unterdrückungen immer schwieriger zu heilen gestalteten: „Er wird auch zuweilen diese beiden Miasmen (Syphilis, Psora) noch mit Sykosis, in chronisch kranken Körpern complicirt, zu bekämpfen haben, wenn eingeständig, letztere Ansteckungen einst geschehen waren ...“ (Organon 6 der Heilkunst, S. 278).

Die so durch die unterdrückten Miasmen schwer gestörte Lebenskraft kann letztlich auch nur unter Berücksichtigung gut gewählter multimiasmatisch homöopathischer Arzneimittel wieder mobilisiert und aktiviert werden.

### **Geduld**

Deshalb braucht es viel Geduld bei



der Behandlung von sykotischen Unterdrückungen. Unser Homöopathielehrer Dr. Mohinder Singh Jus hat uns in seinen Seminaren immer wieder den anschaulichen Vergleich von sykotischen Beschwerden mit einem Fonduekäse gegeben, der viel Geduld, Wärme und Zeit benötigt, bis er sich verflüssigt ohne anzubrennen. Oft brauchen sowohl Therapeut als auch Patient genauso viel Zeit und Geduld bis sich die miasmatische Belastung bewegt und erleichtert. Bis ein alter unterdrückter Scheidenausfluss, ein Nagelpilz oder eine Warze wiederkehrt und dadurch heilen kann. Diesen Reinigungsvorgang gilt es ebenfalls geduldig miasmatisch zu analysieren. Man muss die Erleichterungsreaktion im Behandlungsplan einordnen können und den Patienten über die Bedeutung dieser Reaktionen informieren, damit er verstehen kann und nicht ungeduldig wird. Chronische sykotische Erkrankungen können - wie eingangs schon erwähnt - Monate bis Jahre benötigen um zu heilen.

Abschliessend hierzu noch ein Zitat von J.H. Allen (Die chronischen Krankheiten, S. 225):

„Sie brauchen keine schnelle Heilungen oder Ergebnisse von ihren Mitteln zu erwarten: Sie sollten vielmehr den Eltern in gewisser Weise zu verstehen geben, dass sie es mit einer tiefwurzelnden, konstitutionellen Krankheit zu tun haben.“

### Literatur:

- J.H. Allen, Die chronischen Krankheiten - Die Miasmen, Band 1, Renée von Schlick Verlag, Aachen, 2000
- C.F. Samuel Hahnemann, Die chronischen Krankheiten, Band 1, Karl F. Haug Verlag, Stuttgart, 2003
- C.F. Samuel Hahnemann, Organon 6 der Heilkunst, Hg. G. Macek, Peter Irl Verlag, Buchendorf, 2007
- M.S. Jus, Die Reise einer Krankheit, Homöosana Verlag, Zug, 1998
- J.T. Kent, Prinzipien der Homöopathie, Barthel & Barthel Verlag, Nadeln, 2000